

KURZMELDUNGEN**Amphibien und Fledermäuse**

Boppelsen Der Naturschutzverein Boppelsen organisiert am Mittwoch, 12. Juli eine abendliche Exkursion für alle Interessierten. Man erhält einen Einblick ins Leben der Amphibien am ehemaligen Feuerwehr-Weiher: Welche Arten kommen vor? Wie leben sie? Was ist speziell daran? In der Dämmerung kann man dann die Fledermäuse beobachten, die den Weiher ebenfalls regelmässig nutzen. Es werden einige Arten kurz vorgestellt und es wird auf einige Besonderheiten im Zusammenleben von Menschen und Fledermäusen eingegangen. Die Durchführung ist vom Wetter abhängig. *pd*

Füürabig-Bier und Platzkonzert

Oberglatt Im Füürwehr-Museum, am Dicklooweg 8, findet am Freitag, 7. Juli, ab 18.30 Uhr, ein gemütlicher Abend mit einem Füürabig-Bier statt. Bereichert wird der Anlass durch ein Platzkonzert des örtlichen Musikvereins, welches um 19.30 Uhr beginnt. Aus der Küche des Füürwehr-Vereins gibt's feine Grilladen und verschiedene Salate. Das Museum hat keine festen Öffnungszeiten, Führungen nach Absprache. *pd*

Vom Bürger zum Ehrenbürger

Mit dem Ehepaar Katharina und Rudolf Hauser, hat die Gemeinde Niederweningen erstmals eine Ehrenbürgerschaft verliehen. Der Zeitpunkt für diese Anerkennung für besondere Verdienste ist nicht zufällig. Letzte Woche wurde der Anlass offiziell gefeiert.

Niederweningen «Eigentlich habe ich nur meine Arbeit gemacht», meint Rudolf Hauser zur Verleihung des Ehrenbürgers bescheiden. Die Gemeinde Niederweningen würdigt aber das Engagement von Katharina und Rudolf Hauser, welches weit mehr als übliche Pflicht und Arbeit war. Dieses Jahr durften die beiden bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag feiern. Dieses Ereignis war Grund, dass die Gemeindebehörden in einer Feier das Ehepaar Hauser zu den ersten Ehrenbürgern von Niederweningen ernannte. Die Gemeinde wurde insbesondere durch Rudolf Hausers berufliche Tätigkeit als ehemaliger Delegierter des Verwaltungsrates und späterer Präsident der Bucher-Guyer AG und der Bucher Industries AG geprägt. Visionäres Schaffen, unermüdete Tatkraft und Einsatzbereitschaft waren seine Triebfedern. Das internationale Unternehmen ist weit über die Landesgrenzen bekannt und prägte so Niederweningen in Wachstum und



Der ehemalige Gemeindepräsident von Niederweningen, Felix Wittwer (links) und die amtierende Gemeindepräsidentin Andrea Weber Allenspach (rechts), haben Katharina und Rudolf Hauser zu Ehrenbürgern ernannt. *cot*

Entwicklung. Mit dem damaligen Gemeindepräsidenten, Ernst Huber, gründete Rudolf Hauser 1981 den Verein für Ortsgeschichte. 1992 erschien die Ortschronik «Niederweningen - von den Anfängen bis zur Gegenwart», welche der Verein mit dem Gemeinderat Niederweningen veröffentlichte. Weitere bedeutsame lokalhistorische Projekte für kommende Generationen, mit Vorträgen und Publikationen von Rudolf Hauser folgten, wie beispielsweise 2013 der Fliegerangriff auf Niederweningen am 7. Dezember 1944. Das historische Umfeld, der Angriff und seine Nachgeschichte ist eine aufwändig recherchierte Abhandlung über dieses Er-

ignis, das Rudolf Hauser als Kind im Elternhaus in unmittelbarer Nähe miterlebte. Rudolf Hauser: «Es ist mir wichtig, dass solche Ereignisse nicht in Vergessenheit geraten und man aus Fehlern des zweiten Weltkriegs lernt.» 2015 veröffentlichte er «Hart umkämpft und nie gebaut - Die Geschichte der Surltalbahn Niederweningen-Döttingen vom 19. Jahrhundert bis heute».

Gründung des Mammutmuseums

Nach dem bedeutsamen Mammutfunden von 2003 setzten sich Katharina und Rudolf Hauser für die Gründung und den Bau des Mammutmuseums in Niederweningen ein, welches 2005 eröffnet wurde.

Naheliegender, dass auch die offizielle Feier für die Ehrenbürger Hauser im Mammutmuseum mit dem Freiwilligenteam stattfand. 1979 zog das Ehepaar Hauser mit ihren drei Töchtern nach Zürich-Höngg, blieb aber Niederweningen verbunden. Nicht zuletzt, weil beide im Mammutmuseum tätig sind und Rudolf Hauser sich als Präsident des Fördervereins um den aktiven Fortbestand des Museums kümmert. Auch Katharina Hauser zählt in Niederweningen zu den engagierten Bürgerinnen. Die berufstätige Tierärztin unterstützte ihren Ehemann in all seinem Schaffen, hielt ihm den Rücken frei und setzte sich beim Aufbau der Mediothek ein, war Präsidentin der ersten Bibliothekskommission, Mitglied der Kindergartenkommission und leistete ab 1973 Dienst in der Ortsschutzorganisation. Für all diese ehrenvollen Verdienste hat der Gemeinderat Niederweningen beschlossen, Katharina und Rudolf Hauser als erste Ehrenbürger zu würdigen. Rudolf Hauser: «Wir freuen uns sehr über diese grosse Anerkennung, aber ich nehme das stellvertretend für alle, die mich im Team bei all meinem Wirken immer wieder unterstützt haben.» Die Publikationen von Rudolf Hauser sind im Mammutmuseum erhältlich oder online: www.mammutmuseum.ch.

Corine Turrini Flury

GP Maierisli | Fortsetzung von Seite 1

vonstatten geht. Eine Person im OK ist nur für diese Aufgabe zuständig - Sicherheit ist heute oberste Priorität. Kein Wunder, rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nehmen jährlich am GP teil. Es gibt insgesamt 13 Kategorien, die sich unter anderem nach dem Alter des Fahrers und nach dem Geschlecht trennen. An zwei Rangverkündigungen, die erste um 12.30 Uhr und die zweite um 16.15 Uhr werden die Sieger und Siegerinnen der Kategorien bekanntgegeben.

Vom Vierjährigen bis zum Senior Die jüngsten Teilnehmer sind zwischen vier und fünf Jahre jung und starten mit dem Laufrad. «Das ist

optisch das absolute Highlight», freut sich Cattin auf das Rennen der jüngsten, «Wie die kleinen auf ihren Rädern losrennen ist einfach herrlich.»

Die Aufbauwoche

Vom Montag, 3. Juli bis Samstag, 8. Juli läuft die Aufbauwoche in Boppelsen. Es sind nicht nur Erwachsene, die als Handwerker fungieren. Seit der Gründung durch Ueli Mäder vor rund 25 Jahren ist das Motto des GP nämlich «Für eine gesunde und aktive Jugend». Die Idee dahinter: den Kindern im Dorf eine verantwortungsvolle Aufgabe zu geben und sie von der Strasse zu holen. Die jüngsten Helferinnen und

Helfer sind ungefähr 10 Jahre alt. Die ältesten 15 - 17 Jahre. «Es ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, den Kindern macht es grossen Spass», lächelt Cattin.

Jeden Abend am Aufbauen

In der Aufbauwoche verbringt er, wie die meisten OK Mitglieder, jeden Abend mit den Jugendlichen und baut mit ihnen und weiteren Helferinnen und Helfern die Festwirtschaft und die Absperrungen auf. Zudem beinhaltet fast jede der vier Rennstrecken die Passage einer gut drei Meter hohen Brückenkonstruktion, die über einen Feldweg im Start/Zielgelände errichtet wird. *Alina Dubach*

Lärmmessung in Schöfflisdorf | Fortsetzung von Seite 1

schieden», erklärt Daniel Aebli von der Fachstelle Lärmschutz. Die Idee hinter den Lärmdisplays ist einfach: Es ist nicht nur wirksamer, sondern auch sparsamer, den Lärm nicht zu bekämpfen, sondern ihn gar nicht erst zu produzieren.

Rücksichtsvolles Fahren

Die Kampagne mit den Lärmdisplays und den damit verbundenen Info-Stellwänden wird jeweils vom Frühling bis in den Herbst umgesetzt. Sie soll motorisierten Verkehrsteilnehmern vor Augen führen, wie sich ihr Fahrstil auf die Umgebung auswirkt. In der Regel bleibt ein Display drei Wochen in einer Gemeinde. Ziel der Kampagne ist es,

rücksichtsvolles und vorausschauendes Fahren zu fördern. Beispielsweise könnten Beschleunigungen und Bremsmanöver auf das Nötigste reduziert werden. Würden zudem alle Verkehrsteilnehmer darauf achten, dass sie möglichst niedertourig fahren, bei Tempo 50 empfiehlt die Fachstelle den vierten oder fünften Gang, so würde der Lärm um drei Dezibel reduziert. Was die gleiche Wirkung hat, wie wenn man die Verkehrsmenge halbieren würde. Zudem lässt sich so jede siebte Tankfüllung einsparen und auch einiges an Wartungsarbeiten. Und schliesslich wird die Luft weniger stark belastet und jeder vierte Unfall passiert gar nicht erst. *ald*

FRAGE DER WOCHE**Stören Sie die vielen Baustellen im Unterland?**

Michele Falcone, getroffen in Bülach

Die Baustellen sind mühsam. Ich arbeite genau neben der Autobahn, jetzt wo die Baustellen sind, muss ich einen Umweg fahren. Auch auf der Autobahn hat es Baustellen, anstatt 120 kann man meistens nur 80 fahren, da braucht man viel länger und muss früher als üblich zu Hause los.



Salome Nick, getroffen in Eschenmosen

Ich rege mich sehr über die vielen Baustellen auf den Strassen und den daraus resultierenden Stau auf. Ich finde es schlimm, dass die Strassen, die wir sanieren, im Gegensatz zum Ausland immer noch «glänzen». Man würde das Geld besser in etwas anderes investieren.



Daniel Koch, getroffen in Embrach

Die Verkehrssituation mit den Baustellen ist eine Katastrophe finde ich. Man kommt kaum vorwärts, die Wartezeiten sind mühsam. Die Geschwindigkeit, die man fahren kann, liegt immer deutlich unter dem, was erlaubt wäre. Ich merke das eigentlich jedes Mal, wenn ich weg will.



Beat Jäggi, getroffen in Neerach

Irgendwann muss, das natürlich auch gemacht werden. Die Baustellen mit den Staus erfordern aber Nerven und kosten Zeit. Man muss noch konzentrierter fahren, weil das Unfallrisiko durch Baustellen, Signalisationsänderungen und Fahrspurverengungen auch höher ist.



Gianni Rubichi, getroffen in Höri

Mich stört das überhaupt nicht, ich fahre nicht Auto und mit meinem Velo komme ich überall gut durch. Ich kriege das Problem vor allem mit, wenn ich mit dem Chef mitfahre. Klar sind Baustellen für Automobilisten mühsam, aber diese Arbeiten müssen eben auch gemacht werden.

Für Sie waren unterwegs: Alina Dubach, Corine Turrini Flury